



© kropic - Fotolia.com

## Wahlzyklus in den USA 2012 und 2013

Der Wahljahreszyklus in den USA sollte stets beachtet werden. Zu wichtig ist dieser Effekt auf die globalen Aktienmärkte. Grundsätzlich sind die ersten beiden Jahre schwächer als die letzten beiden Jahre einer Präsidentschaft, da der Präsident gerne die unpopulären Entscheidungen in die ersten beiden Jahre seiner Amtszeit legt, um anschließend den Grundstein für seine Wiederwahl – bzw. für die Wahlchancen seines Parteifreundes, der ihm nachfolgen soll – zu legen. Für 2012 gab es eine weitere Besonderheit: Wird ein

demokratischer Präsident wiedergewählt oder der republikanische Herausforderer zieht ins Weiße Haus ein, dann sind die Märkte signifikant positiv (siehe Tabelle). Der favorisierte Amtsinhaber Barack Obama wurde wiedergewählt und der S&P 500 hat sich fast genau an seinen statistischen Durchschnittswert gehalten. Wurde seit 1929 ein Demokrat wiedergewählt, legte der S&P 500 im Schnitt 14,8 Prozent zu. 2012 erreichte der S&P 500 ein Plus von 13,41 Prozent. Treffer!

Historische Performance des S&P 500 in Wahljahren von 1929 bis 2011		
	Demokrat	Republikaner
Neuwahl	-2,7%	18,8%
Wiederwahl	14,5%	10,6%

Wahlzyklus USA (Performance S&P 500 in Dollar von 1925 bis 2012)									
		erstes Jahr		zweites Jahr		drittes Jahr		viertes Jahr	
R	Coolidge	1925	--	1926	11,6 %	1927	37,5 %	1928	43,6 %
R	Hoover	1929	-8,4 %	1930	-24,9 %	1931	-43,3 %	1932	-8,2 %
D	FDR – 1st	1933	54,0 %	1934	-1,4 %	1935	47,7 %	1936	33,9 %
D	FDR – 2nd	1937	-35,0 %	1938	31,1 %	1939	-0,4 %	1940	-9,8 %
D	FDR – 3rd	1941	-11,6 %	1942	20,3 %	1943	25,9 %	1944	19,8 %
D	FDR / Truman	1945	36,4 %	1946	-8,1 %	1947	5,7 %	1948	5,5 %
D	Truman	1949	18,8 %	1950	31,7 %	1951	24,0 %	1952	18,4 %
R	Ike – 1st	1953	-1,0 %	1954	52,6 %	1955	31,6 %	1956	6,6 %
R	Ike – 2nd	1957	-10,8 %	1958	43,4 %	1959	12,0 %	1960	0,5 %
D	Kennedy / Johnson	1961	26,9 %	1962	-8,7 %	1963	22,8 %	1964	16,5 %
D	Johnson	1965	12,5 %	1966	-10,1 %	1967	24,0 %	1968	11,1 %
R	Nixon	1969	-8,5 %	1970	4,0 %	1971	14,3 %	1972	19,0 %
R	Nixon / Ford	1973	-14,7 %	1974	-26,5 %	1975	37,2 %	1976	23,8 %
D	Carter	1977	-7,2 %	1978	6,6 %	1979	18,4 %	1980	32,4 %
R	Reagan – 1st	1981	-4,9 %	1982	21,4 %	1983	22,5 %	1984	6,3 %
R	Reagan – 2nd	1985	32,2 %	1986	18,5 %	1987	5,2 %	1988	16,8 %
R	Bush	1989	31,5 %	1990	-3,2 %	1991	30,6 %	1992	7,6 %
D	Clinton – 1st	1993	10,0 %	1994	1,3 %	1995	37,5 %	1996	22,9 %
D	Clinton – 2nd	1997	33,3 %	1998	28,6 %	1999	21,0 %	2000	-9,1 %
R	Bush, G.W. – 1st	2001	-11,9 %	2002	-22,1 %	2003	28,7 %	2004	10,9 %
R	Bush, G.W. – 2nd	2005	4,9 %	2006	13,6 %	2007	3,5 %	2008	-38,5 %
D	Obama – 1st	2009	23,5 %	2010	12,8 %	2011	0,0 %	2012	13,4 %
D	Obama – 2nd	2013	?						
	Durchschnitt aller Jahre		+8,1 %		+8,7 %		+18,5 %		+11,1 %
	Anzahl positive Jahre		11		14		19		18
	Anzahl negative Jahre		10		8		3		4

Quelle: Eigene Berechnungen Grüner Fisher Investments, [www.gruener-fisher.de](http://www.gruener-fisher.de)

### Obamas erstes Jahr seiner zweiten Amtszeit unter einem statistisch guten Stern

Die historischen Daten zeigen uns, dass sich die US-Aktienmärkte auf Basis des S&P 500 im ersten Jahr der Amtszeit eines Präsidenten mit +8,1 Prozent nur unterdurchschnittlich entwickeln. Das erste Jahr der Präsidentschaft ist die schwächste Periode im Zyklus. Die anderen drei Jahre sind mit +8,7 Prozent, +18,5 Prozent und +11,1 Prozent besser.

2013 ist das erste Jahr im Zyklus. Besteht also ein Grund zur Besorgnis? Ist ein eher schwaches Jahr aus dieser Statistik abzuleiten? Betrachtet man sich die einzelnen Daten genauer, so fällt erneut – wie bereits 2012 – eine statistische Besonderheit für 2013 auf: Das erste Amtsjahr eines demokratischen Präsidenten ist statistisch wesentlich besser als das eines Republikaners. Wird ein als eher wirtschaftsfeindlich geltender Demokrat gewählt und stellt sich als „nicht so übel wie erwartet und befürchtet“ heraus, können die Märkte in Folge einer Erleichterungsrallye deutlich ansteigen.

2013 wird das erste Amtsjahr eines wiedergewählten demokratischen Präsidenten. Diese Konstellation ist zwar nicht so positiv wie das erste Amtsjahr eines neugewählten Demokraten, jedoch immerhin noch wesentlich besser als die ersten Amtsjahre eines neu- oder wiedergewählten Republikaners.

Seit 1925 ergeben sich folgende Ergebnisse und Durchschnitte (siehe Tabellen). Im Durchschnitt legt der S&P 500 im ersten Jahr der Präsidentschaft eines Demokraten um 8,9 Prozent zu, wenn er wiedergewählt wurde (dies ist jetzt für 2013 der Fall) und sogar um 21,8 Prozent, wenn er neu gewählt wurde. In der jüngeren Vergangenheit stehen die ersten Jahre von Demokrat Bill Clinton bei seiner Neuwahl

mit 10,1 Prozent, seiner Wiederwahl mit 33,4 Prozent und Obamas erstem Amtsjahr mit 26,5 Prozent deutlich positiv in den Statistiken.

Die derzeitige Konstellation spricht dafür, dass uns das politische Patt ab 2013 in den Machtverhältnissen zwischen Präsident, Kongress und Senat noch mindestens zwei Jahre erhalten bleibt. Finanzmärkte mögen diesen Stillstand, da der Unsicherheitsfaktor „größerer Gesetzesvorhaben“ entfällt. Das legislative Risiko bleibt überschaubar. Aus Sicht des Wahljahreszyklus steht daher positiven Märkten in 2013 nichts entgegen. In Deutschland sieht dies im Umfeld der Bundestagswahl anders aus. Das legislative Risiko könnte unter bestimmten Umständen signifikant ansteigen.

Erstes Jahr der Amtsperiode (Rendite S&P 500)		
	Viertes Jahr (Wahljahr)	Erstes Jahr der Amtsperiode
Neu gewählter Demokrat	-2,7%	21,8%
Neu gewählter Republikaner	18,8%	-0,6%
Wiedergewählter Demokrat	14,5%	8,9%
Wiedergewählter Republikaner	10,6%	2,7%

Aktienrenditen im ersten Jahr der demokratischen Amtsperiode		
Jahr	Präsident	Rendite
1945	FDR/Truman	36,5%
1949	Truman	18,1%
1961	JFK/Johnson	26,8%
1965	Johnson	12,4%
1977	Carter	-7,2%
1993	Clinton	10,1%
1997	Clinton	33,4%
2009	Obama	26,5%

Quelle: Grüner Fisher Investments, [www.gruener-fisher.de](http://www.gruener-fisher.de)



Thomas Grüner ist Gründer und geschäftsführender Gesellschafter von Grüner Fisher Investments ([www.gruener-fisher.de](http://www.gruener-fisher.de)). Die Vermögensverwaltung hat ihren Sitz im pfälzischen Rodenbach bei Kaiserslautern und unterhält ein Büro in Frankfurt am Main. Termine werden auch vor Ort beim Kunden wahrgenommen. Partner ist der amerikanische Milliardär Ken Fisher.

Die detaillierte Prognose für 2013 kann kostenlos unter [www.gruener-fisher.de](http://www.gruener-fisher.de) oder telefonisch unter 06374 9911-0 angefordert werden.